

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Seit weit über eineinhalb Jahren beschäftigen wir uns täglich in der einen oder anderen Form mit dem COVID-19 Virus und seinen Mutationen. Immerhin ist inzwischen die Welt für Geimpfte und Genesene wieder halbwegs frei und es liegt am Rest der Bevölkerung, diesbezüglich einen Effort zu leisten. Jedenfalls hoffen wir seitens der FDP. Die Liberalen, dass es Ihnen gesundheitlich gut geht und Sie weitgehend Ihren gewünschten Weg gehen können.



Bereits steht das letzte Viertel der aktuellen Legislatur vor der Tür und unsere Behörden-Vertreter sind mit wichtigen Geschäften voll und ganz im Sinne der Bevölkerung engagiert. Wir möchten die Gelegenheit nutzen, Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, einen Einblick in ihr Wirken zu geben.

Ausserdem finden Sie in dieser Ausgabe des Riviera Bulletins 2021 den Hinweis auf eine interessante Veranstaltung am kommenden 6. November um 10.00 Uhr in der Aula Walchwil: im Rahmen unserer Riviera Talk Reihe werden wir einen ausgewiesenen Volkswirtschaftler zu Gast haben, der uns aufzeigt, welche tiefgreifenden Veränderungen und Konsequenzen die aktuelle Pandemie mit sich bringt und was die wirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Folgen für unser Land sind.

Im Weiteren möchten wir Sie über unsere Eingabe im Rahmen der Mitwirkung zur laufenden Ortsplanungs-Revision informieren.

Zu guter Letzt finden Sie einen Artikel über die bevorstehenden Diskussionen zum Energiegesetz mit dem Hinweis auf unsere Initiative «Ja zur sicheren Stromversorgung».

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und würde mich freuen, Sie am 6. November zum Riviera Talk in der Aula Walchwil begrüßen zu dürfen. Bleiben Sie gesund!

René Loosli
Präsident
FDP. Die Liberalen Walchwil

Der Baudirektor hat das Wort

Liebe Walchwilerinnen und Walchwiler

Mit der Eröffnung der Tangente Zug/Baar durfte ich im Juni eines der wichtigsten Strassenbauprojekte des Kantons Zug dem Verkehr übergeben. Es zeigt sich, dass zahlreiche Strassen dank der neuen Verbindung zwischen den Zuger Berg- und Talgemeinden deutlich von Transitverkehr entlastet worden sind. Und ja, für die Einwohner «vom Berg» ist die Autobahn nun deutlich näher gerückt.

Umfahrung Cham–Hünenberg kann gebaut werden

Fast nahtlos kann sich die Baudirektion dem nächsten Puzzle des Zuger Gesamtverkehrskonzepts zuwenden. Dies dank dem positiven Verdikt des Bundesgerichts zur Umfahrung Cham–Hünenberg (UCH). Unsere Spezialisten beim Tiefbauamt sind unter Hochdruck an der Arbeit, den Bau der UCH zu planen und vorzubereiten. Im kommenden Frühling 2022 erfolgt der Spatenstich und werden die Vorarbeiten der neuen Umfahrung an die Hand genommen. Dank der Umfahrung Cham–Hünenberg werden die Zentren der beiden Ennetsee Gemeinden wesentlich von Transitverkehr entlastet und so profitieren die Einwohnerinnen und Einwohner von einer höheren Lebensqualität.

Sanierung Nidfuren–Schmittli im Plan

Ebenfalls 2022, genauer im Januar des kommenden Jahres, beginnt die Sanierung der Kantonsstrasse zwischen Nidfuren und dem Schmittli. Die Vorarbeiten mit dem Ausbau der Knoten Nidfuren und Schmittli sind im Gang und zeitlich, finanziell und qualitätsmässig im Plan, wie ich mich letzte Woche selber überzeugen konnte. Die äusserst wichtige



Baudirektor Florian Weber (rechts) und Projektleiter Niklaus Studer vergewissern sich über den Baufortschritt der Vorarbeiten für das Projekt Nidfuren–Schmittli.

Verbindung zwischen dem Ägerital und den Talgemeinden wird nach der rund anderthalbjährigen Vollsperrung deutlich schneller wieder dem Verkehr übergeben werden können, wie anfänglich noch geschätzt. Und dank den Velostreifen wird die Strecke vor allem auch für Zweiradfahrerinnen und Zweiradfahrer attraktiver und sicherer. Mit der Sanierung der Kantonsstrasse in der Kollermühle und der Instandstellung der Grundwasserwanne steht ein weiteres Projekt des Tiefbauamts in den Startlöchern. Die Sanierung wird mit der gleichzeitigen Anhebung der SBB-Geleise ausgeführt und optimiert die Einfallstrasse von Cham und der zukünftigen UCH in die Stadt Zug.

Grosse Projekte werfen Schatten voraus

Doch nicht nur im Tiefbau geht es im Kanton Zug zügig vorwärts: Denn auch das Hochbauamt realisiert in den kommenden Jahren wichtige Projekte für unseren Kanton. So ist nach Bekanntgabe der Wettbewerbsgewinner bekannt, wie die neue Durchgangsstation Steinhausen dereinst aussehen wird, in dem Asylbewerberinnen und Asylbewerber ab Anfang 2025 untergebracht werden können. Die Sanierung der kantonalen Gebäude an der Hofstrasse inklusive Theilerhaus soll 2023 in Angriff genommen werden. Das Theilerhaus wird zum Sitz des Zuger Verwaltungsgerichts und zu einem Begegnungspunkt in Zug-Süd. Mit dem Neubau des Hauptstützpunkts der Zugerland Verkehrsbetriebe (ZVB), dem Neu- und Ausbau der Räumlichkeiten für den Zuger Rettungsdienst (RDZ) sowie der Bürogebäude der Verwaltung in der Aa und der geplanten Überbauung des alten Kantonsspitalareals sind weitere wichtige Hochbauprojekte in der Planungsphase. Saniert werden müssen in den kommenden Jahren zudem die Kantonsschule Zug, das kantonale Gebäude an der Neugasse 1 in Zug sowie das Regierungsgebäude und die Neugasse 2. Wie die Aufzählung zeigt, sind unsere Leute des Hoch- und Tiefbauamts auch in den kommenden Jahren sehr gut ausgelastet.

Zahlreiche Sanierungsarbeiten

Auch in der Gemeinde Walchwil wurden in diesem Jahr wiederum einige Projekte der Baudirektion umgesetzt. Die Realisation der Sanierung der historischen Strasse von Zug nach Arth rückt jährlich ein Stück näher. Denn bei jeder Instandstellung eines Stücks der Kantonsstrasse in Zug und Walchwil wird diese Gesamtanierung im Auge behalten und entsprechend gehandelt. So auch, als kürzlich der Verkehr im Bereich Hörndli, Chlimattli und Damm aufgrund von Sanierungsarbeiten behindert war – und natürlich auch beim Belageinbau im Bereich der «Grindwäschibrigg» im Juli dieses Jahres. Während des heftigen Gewitters von Ende Juli kam es zu Rutschungen und zur Überflutung der Kantonsstrasse zwischen Walchwil und Zug. Dabei zeigte sich einmal mehr, wie wichtig es ist, dass die gemeindlichen und kantonalen Organisationen gut zusammenarbeiten. Denn die Walchwiler Feuerwehr unterstützte die Leute der Baudirektion massgeblich.

Florian Weber
Baudirektor

Eigenverantwortung

Ein Wort, das die FDP. Die Liberalen immer wieder propagieren. Ich denke vor allem in der heutigen, herausfordernden Zeit ist es wichtig, dass jede Einzelne und jeder Einzelne für sein Handeln die Verantwortung übernimmt. Dies beginnt bereits bei der Frage, ob man sich gegen das Corona-Virus impfen lässt oder nicht. Leider spaltet diese unsere Gesellschaft, obwohl wir alle dasselbe Problem haben, das Corona-Virus.



Ein weiteres Thema, bei dem man durch sein Handeln im Alltag einen wichtigen Beitrag leisten kann, ist die Energie. Hierbei möchte ich erwähnen, dass es mich freut, dass die Gemeinde Walchwil dieses Jahr das Energiestadtlabel erlangt hat, welches an der Gemeindeversammlung Ende November offiziell überreicht wird. Der Gemeinderat Walchwil ist bereit eine aktive Vorbildrolle wahrzunehmen und die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Die Politik allein kann es jedoch nicht richten, den Energieausstoss zu minimieren. Hierfür benötigt es das verantwortungsbewusste Handeln jedes Einzelnen, sei es, dass man sparsam mit dem Warmwasser umgeht oder das Licht konsequent ablöscht, wenn man es nicht mehr benötigt oder sei es bei der Anschaffung energieeffizienter Haushaltgeräte und vielem mehr. Die aussergewöhnliche Wetterlage im Sommer wurde oft mit der Klimaerwärmung und der Klimapolitik in Verbindung gebracht. Ob dem so ist, kann ich zu wenig beurteilen. Fakt ist jedoch, dass der Kanton Zug auch stark betroffen war und selbst Walchwil nicht verschont blieb. An diesem besagten Sonntag im Juli 2021 stand unsere Feuerwehr rund 10 Stunden im Einsatz an dreizehn verschiedenen Standorten. Auf einem Schadenplatz war ich selbst vor Ort, wo die betroffenen Anwohner tatkräftig mithalfen. Leider war dies nicht an allen Orten der Fall, dass die Einsatzkräfte unterstützt wurden. Als zuständige Gemeinderätin gebührt Ihnen jedenfalls meinen Dank für ihre gute Arbeit.

Eigenverantwortung erachte ich als ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft. Je mehr diese wahrgenommen wird, desto weniger unliebsame Massnahmen müssen die Behörden ergreifen wie zum Beispiel Verkehrshindernisse, damit eine Tempozone eingehalten werden kann. Im Grossen und Ganzen darf ich jedoch sagen, dass sehr vieles sehr gut funktioniert in unserer Gemeinde und ich mich nach wie vor mit Freude und Elan für unser Dorf einsetze.

Eveline Hunziker
Vorsteherin Abteilung Sicherheit und Infrastruktur

Auch die Strommangellage ist ein Risiko

Risikoanalysen sind seit längerer Zeit im geschäftlichen wie auch politischen Umfeld nicht mehr wegzudenken. Denn nur anhand einer Antizipation von Ereignissen, ist es möglich geeignete Massnahmen präventiv vorzubereiten, um bei Eintreten eines Ereignisses etwas Zeit zu gewinnen.

Eine mögliche Pandemie zählte schon seit Jahren zu den grösseren Risiken für unser Land. Massnahmen wurden definiert, gewisse Vorbereitungen getroffen und trotzdem war bzw. sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie gross. Während und nach der Pandemie wird es einige Lehren zu ziehen geben, um im Bereich der Risikoprävention besser zu werden.

Ganz im Sinne der Prävention gilt es aber bereits jetzt auch weitere Risiken im Auge zu behalten und die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Ein weiteres Szenario, welches seit Jahren ebenfalls zu den grössten Risiken zählt, ist eine Strommangellage. Der Bundesrat identifiziert diese Gefährdung als eine der drei grössten Risiken und es wurde bereits zu Massnahmen aufgerufen. Doch diese genügen nicht. Eine Strommangellage bezeichnet einen Zustand über einen längeren Zeitraum, in dem die Nachfrage nach Strom grösser ist als das vorhandene Angebot. In dieser Situation funktioniert der Strommarkt mit den etablierten Mechanismen nicht mehr und es kommt über Wochen oder sogar Monaten zu Stromausfällen.



Bereits heute produziert die Schweiz im Winter zu wenig Strom und ist auf Stromimporte angewiesen. Beim Kanton Zug kommen sogar 95% des Stromes von ausserhalb. Wir sind somit komplett abhängig von den anderen Kantonen und dem Ausland. Würden also die Nachbarn im Winter zu wenig Strom liefern, könnten wir in eine Strommangellage geraten. Bei einer Strommangellage handelt es sich um eine «schwere Mangellage» nach Art. 102 der Bundesverfassung, in welcher der Bund für die Vorbereitung und Durchführung von Massnahmen zur Sicherstellung der Versorgung der Schweiz mit lebenswichtigen Gütern wie Strom zuständig ist. Die Ostral (Organisation für Stromversorgung in ausserordentlichen Lagen) hat alle Grossunternehmen dazu aufgerufen, sich auf mögliche Strommangellagen vorzubereiten. Dazu gehört die Ausarbeitung von Plänen, um eine Stromkontingentierung gut zu überstehen.

Im Falle einer Strommangellage hätte die wirtschaftliche Landesversorgung (Versorgung mit lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs) Vorrang. In der Zusammenarbeit von Wirtschaft, Bund, Kantonen und Gemeinden stünden somit die Versorgung von Lebens- und Heilmitteln oder

Dienstleistungen im Bereich Kommunikation und Logistik im Mittelpunkt. Andere Bereiche dürften dann in diesem Fall keinen Strom mehr beziehen. Der Strom müsste kontingentiert werden und es käme zu angeordneten Shutdowns, was es zu verhindern gilt.

In der Energiestrategie «Energieperspektiven 2050+» vom Bundesamt für Energie ist zu lesen, dass langfristig lediglich ein Jahressaldo von 0 im Bereich der Energie erzielt werden soll. Das führt zu einem Export aufgrund des Stromüberschusses im Sommer. Im Winter hingegen werden wir weiterhin auf Stromimporte angewiesen sein.

Die aktuell voranschreitende Dekarbonisierung zur Erreichung von Klimazielen benötigt eine entsprechende Stromproduktion. Der aktuelle Trend in Richtung Elektrifizierung (Bsp. Elektrofahrzeuge, Wärmepumpen) wird zu einem höheren Stromverbrauch führen. Auch der Kanton Zug treibt die Dekarbonisierung stark voran. Gerade im Kanton Zug werden viele Innovationen entwickelt und die Neuzulassung von Elektrofahrzeugen bspw. ist die höchste im ganzen Land. Da auch die Nachbarländer ihre Stromproduktion zwecks Erreichung von Klimazielen sowie dem Ausstieg aus Kern- und Kohleenergie anpassen werden, würde eine anhaltende Abhängigkeit vom Ausland die Situation in der Schweiz verschärfen.

Deshalb ist es von grosser Wichtigkeit bereits jetzt weitsichtig zu handeln, da der Aufbau einer autarken Stromversorgung sehr viel Zeit benötigen wird. Die von der FDP.Die Liberalen Zug lancierte Volksinitiative «**JA zur sicheren Stromversorgung**» setzt eine Frist zur Erreichung dieses Ziels bis 2050. Statt sich auf Vorschriften zu bestimmten Technologien zu fokussieren, muss unbedingt die Sicherstellung der Stromversorgung im Zentrum stehen. Die permanente Versorgungssicherheit im Bereich der Elektrizität ist ein wichtiger Standortfaktor für Wirtschaft und Gesellschaft – insbesondere auch für den Kanton Zug. Deshalb bitten wir um Unterstützung der Initiative «**JA zur sicheren Stromversorgung**». – Vielen Dank.

Christophe Lanz
Vorstand FDP.Die Liberalen Walchwil

Im Bau läuft's rund mit Blick in die kommenden Jahrzehnte

Der Gemeinderat und insbesondere meine Abteilung Bau/Planung haben sich in diesem Jahr intensiv mit der Ortsplanungsrevision auseinandergesetzt. Aufgrund übergeordneter gesetzlicher Vorgaben haben alle Zuger Gemeinden bis im Jahr 2025 ihre Ortsplanung zu überarbeiten.

In einem ersten Schritt ist die strategische Planung angegangen worden. Der Gemeinderat hat sich dabei auf die wertvolle Arbeit der eigens dafür geschaffenen Arbeitsgruppe Ortsplanung abstützen können, welche mit fachlicher Begleitung in regelmässigen Sitzungen das räumliche Entwicklungskonzept erarbeitet hat.

Im räumlichen Entwicklungskonzept wird aufgezeigt, wie sich die Gemeinde bis ins Jahr 2040 entwickeln könnte und welche Schwerpunkte der Gemeinderat bei dieser Entwicklung setzt. Dieses Strategiepapier ist behördenverbindlich und ist für den Einzelnen nicht direkt anwendbar. Auf der Homepage der Gemeinde Walchwil können die diesbezüglichen Unterlagen eingesehen werden.



Nachdem dieses wichtige Strategiepapier verabschiedet ist, geht es in den kommenden Jahren um die Nutzungsplanung. Konkret sind der Zonenplan und die gemeindliche Bauordnung der Strategie und den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen folgend anzupassen. Diese Anpassungen werden dereinst und nach einer Volksabstimmung für den Einzelnen verbindlich werden. Auch die Anpassung der Nutzungsplanung soll breit abgestützt und transparent erfolgen, das konkrete Vorgehen ist allerdings noch nicht festgelegt.

Neben der Ortsplanung möchte der Gemeinderat den Zentrumsbogen entwickeln. Diese Fläche bietet viel Potential und unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten sind denkbar und sollen in einem Studienauftrag ausgelotet werden. Ein Geschäft hierzu erfolgt an der kommenden Gemeindeversammlung Ende November.

Die Arbeit auf der Abteilung Bau/Planung wird nicht ausgehen.

René Peyer
Vorsteher Abteilung Bau/Planung

Unsere Eingabe in Bezug auf den Entwurf der räumlichen Strategie 2040 des Gemeinderats

Der Vorstand der FDP.Die Liberalen hat sich eingehend mit dem auf der gemeindlichen Homepage publizierten räumlichen Strategie befasst und an der öffentlichen Mitwirkung teilgenommen. Wir haben uns mittels schriftlicher Eingabe fristgerecht vor dem 31.8. umfassend dazu geäußert. Dabei ist unserer Partei seit langer Zeit die Weiterentwicklung unseres Dorfzentrums innerhalb der Schleife Dorfstrasse inklusive der angrenzenden Gebiete von herausragendem Interesse und wir waren sehr gespannt, was das Papier dazu aussagt. – Leider nicht viel, wie wir feststellen mussten. Zwar wurde dem Thema ein grösseres Kapitel gewidmet aber Konkretes ist dabei nicht herausgekommen, alles bleibt weiterhin nach allen Seiten offen und als Konklusion werden ein paar allgemeine Massnahmen definiert. Immerhin freut es uns, dass unsere Idee für die Weiterplanung im Rahmen einer Public-Private-Partnership erfolgen soll,

d.h. eine gute Kooperation zwischen Privaten und der öffentlichen Hand. Weitere Anliegen unserer Partei sind die Beibehaltung des Blimoo als strategische Reserve in der Zone OelB und Erhalt dieses wertvollen Stück Land für kommende Generationen. Es braucht nicht alles bereits heute verplant zu werden. Ebenfalls haben wir uns zur Entwicklung am Ufer des Zugersees geäußert und unterstützen den Gemeinderat in der Absicht, möglichst viele Bereiche der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Wir weisen aber auch auf die ungenügende Parkierungssituation insbesondere im Bereich der Badi hin, welche dringend verbessert werden muss. Die aktuellen Zustände sind an schönen Sommertagen und in der Ferienzeit gefährlich und äusserst unübersichtlich. Hingegen sind wir mit dem Gemeinderat nicht einverstanden, wenn es um die Ausweitung der Tempo 30 Zonen geht. Deshalb beantragen wir die Einfrierung auf dem heutigen Stand. Es sollen keine weiteren Planungen diesbezüglich vorgenommen werden. Als letztes Anliegen haben wir dem Gemeinderat empfohlen, sich im Bereich des Oberdorfes mit seinen identitätsstiftenden Gebäuden Freihalte-Raum zu sichern, damit die historische St. Antonius Kapelle wieder aufgewertet werden könnte und ihre historische Bedeutung im Zentrum des Oberdorfes zurückerlangt.

René Loosli
Präsident

Riviera Talk 2021 vom 6. November 2021, 10.00 Uhr in der Aula

Als Präsident der FDP.Die Liberalen Walchwil freut es mich, Sie zu einem spannenden Referat mit anschließender Diskussion rund um das Thema der wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Pandemie einladen zu dürfen. **Florian Germanier**, Master in Quantitative Economics and Finance der Universität St. Gallen und tätig als Ökonom im Chief Investment Office der UBS Switzerland AG, ist Verfasser und Mitverfasser zahlreicher UBS-Studien zu den wirtschaftlichen Entwicklungen insbesondere der Schweiz. Zum vorliegenden Thema hat er z.B. einen Artikel verfasst «Wirtschaft Schweiz – Nach der Coronakrise die Inflation?» oder einen Branchen-Vergleich, wie die einzelnen Wirtschaftszweige die Krise meistern und daraus herauskommen. Florian Germanier ist mit Sicherheit ein sehr profunder Kenner der Schweizer Wirtschaft und kann uns umfassende Einblicke und Ausblicke dazu geben, wie die Schweiz als Volkswirtschaft abgeschnitten hat und was noch zu erwarten ist.

Ich würde mich wirklich freuen, ein zahlreiches Publikum am 6.11.2021 um 10.00 Uhr begrüßen zu dürfen und nach erschöpfter Diskussion zu einem Apéro einzuladen.

Bitte nehmen Sie zur Kenntnis, dass wir die 3G-Regel einhalten müssen und wir werden entsprechend am Eingang Ihre Covid-Zertifikate überprüfen.